



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Erster Absatz. Die Gelübt-Ablegung ist ein gesitliche Hotz-Reut/ wo die wilde Bäum umgeschlagen werden/ dem Göttlichen Geist Platz zu machen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

noch weiter fragen/ was es für ein Nest sey/ so erkläret sich ia der Heil. David selbst nach Genügen/ gestalten der hochberühmte Cassiodorus anmercket? Quid per turturis nidum intelligere voluerit, schreibt Cassiodorus, ostendit, dicens: altaria tua. Zu Teutsch: Was David durch das Nest der Turtelcauben habe verstehen wollen/ das deutet er an/ da er sagt: deine Altär. Den Altar nennet er sein Nest. Was für einen Altar aber? den jenigen fürwahr/ von welchem der Heil. Gregorius sagt: Altare est corpus Christi. Der Altar ist der Leichnam Christi in der Altar/ und das Nest der Sirenen. Nun aber wem ist nicht bekandt/ daß man eben dieses gegenwärtige Geistliche Ordens-Haus der geliebten Söhnerin des Heil. Augustini das Kloster bey dem Leichnam Christi nennet? So ist derohalben eben dieses das Nest/ welches die Seel gefunden/ und warob sich David in dem Geist so höchlich erfreuet hat. Et turtur nidum sibi, claustrum sibi, corpus Christi, ubi ponat pullos suos. O Glück zu/ mein wol recht glückselige Schwester! daß du dieses dein Ruhe-Nestlein gefunden hast; und kanst du jetzt in eben

diesem Geistlichen Nestlein des Leichnams Christi deine gute Begierden erziehen. Allda verpflichtest du dich durch das Gelübd zu verbleiben bey deinem Göttlichen allerhöchsten Bespons Christo Jesu; und zwar gar recht; dann du folgst hiemit seinem Exempel nach. Zumahlen auch er diser dein Herr in der Menschwerdung in dem Jungfräulichen Kloster/ und Clausur seiner heil. g. lichen Mutter Maria nur zu Anfangs ein Zeitlang aß etlich Monat verbliben ist/ nachgehends aber ist er kommen in das unaussprechliche Sacrament des Leichnams Christi/ und allda verbleibet er bis an das End hinauf; und also auch du; du ehlest nach dem Geruch seines Rauchwerks/ und vertrittest ihm zu dienen/ ihne zu lieben in dem Leichnam Christi bis an das End hinauf. Ich wünsche mir selbst Glück/ wegen diesem deinem so hohen Glück/ und Glückseligkeit. Cor meum, & caro mea exaltaverunt in Deum vivum. Nun hilf mir du/ und alle meine Zuhörer die Göttliche Gnad zu erhalten/ daß ich von deiner Gelübd-Ablegung mit gutem Fortgang predigen möge.

Ave Maria &c.

Siquis diligit me, sermonem meum servabit &c. Joan. c. 14.

Wann mich einer liebet/ der wird mein Wort halten. &c.

Erster Absatz.

Die Gelübd-Ablegung ist ein Geistliche Holz-Kreuz/ wo die wilde Bäume umgeschlagen werden/ dem Göttlichen Geist Platz zu machen.

Wir Adams-Kinder werden geboren/ und wachsen auff/ als wie ein wilder Wald von allerhand Wäldlingen/ und von sich selbst ganz unfruchtbaren Stämmen; dann wir wachsen hervor/ wie der Heil. Eucherius bezeuget/ auff dem Gebürg jener alten Hoffart/ welche gleich anfänglich in dem Paradies Gott dem Herrn den Gehorsamb entzogen hat: Omnes homines in monte superbia nati sumus, seynd seine Wort/ quia de pravicatione primi hominis, quam superbia fecit, originem carnis traximus. Zu Teutsch: Wir alle Menschen seynd geboren worden auf dem Berg des Hochmuths/ weilen wir von der Widerspänstigkeit des ersten Menschen/ so die Hoffart verübet hat/ den Ursprung des Fleisches her haben. Es ist in uns zu erst/ was viechisch ist/ sagt

der Apostel/ ehe der Geist/ und was geistlich ist/ zu uns kommt; dann es ist in uns zuvor die Ungnad durch den ersten Adam/ und hernach erst die Glückseligkeit/ so wir durch den andern Adam bekommen. Non prius, quod spirituale est, sed quod animale. Es ist nicht vor/ was geistlich/ sondern was viechisch. Aber es hat der Göttliche Salomon Christus Jesus/ sagt der Heil. Eucherius ferner/ die Bäume auß dem Wald herein führen lassen zu seinem Tempel-Hau; dann/ da er uns zu Christen gemacht hat/ hat er uns die unbergleichliche Ehr angethan/ daß wir an dem Leib seiner Kirchen Mitglieder worden seynd. Und seynd wir nun die jenige/ die wir zwar in dem Stand des ersten Adams seynd geboren worden/ und die Egyptische Gefangenschaft zu beweinen gehabt haben/ von dem anderen Adam aber seynd wir nunmehr durch das rothe Meer des Heil. Taufes schon herauß geführt worden; also daß wir uns anjehor würd.

1. Cor. 15.

3. Reg. 6. Euch. ibi. iib. 3.

Eucher. li. 3. in lib. Reg. c. 6.

Eucher. ibi.

würcklich auff der Reif/ auff dem Weg zu dem gelobten Land der Glori befinden. De monte superbia ad montem domus Domini transferimur, sagt der H. Eucherius, qui eruti de potestate tenebrarum ad arcam virtutum; qua est in unitate sanctae Ecclesiae, pervenimus. Wir seynd von dem Berg der Hoffart auff den Berg des Hauff Gottes übersetzt worden; die wir von dem Gewalt der Finsternuß in das Schloß der Tugenden / so da ist in der Einigkeit der Heil. Kirchen/ Kommen seynd. O Glück / welches ja freylich wol einen ewigen Danck verdienet!

6.

Allein darmit ist es noch nicht gänglich außgerichtet: wir haben noch etwas anders zu thun. Hören sie / Christgläubige / ich vermitte einen Widerhall von einer Grimm. Josue der Fürst redet etwas läuters mit der Zunft Ephraim, und Manasses wegen Auftheilung des gelobten Lands. Er hat eben jetzt ihnen das Land aufgetheilt/ einer jeden Zunft seinen besondern Theil. Und da ist das Geschlecht die Nachwelt / und Kinder des Josephs übel zu frieden. Sie kommen zu dem Fürsten und beklagen sich. Quare

Josue. 17.

dedisti mihi possessionem sortis, & suniculi unius, cum sim tanta multitudinis? Fürst Josue, sagen sie/ du siehest ja wol/ wie häufig Gott unseren Stämmen / und Geschlecht mit seinem Regen vermehret hat / und wie kanst du dann begehren/daß ein solche Volk Menge in einem so engen Geländ sich solle ansetzen? Ist gut / der Fürst höret ihr Klag gutwillig an / läßt sie ihr Sach vorbringen/ und darauff gibt er ihnen ein Antwort/ einen Bescheid/ so sich von uns allen auch gar wol hören läßt. So seye es/ sagt er / mein Geschlecht Josephs / wann du ein so häufiges Volk bist; da! thue die Augen auff / und siehe diesen Wald an/wische her darüber/schlage um/ und reute auß/ so vil du willst; ist alles dein/ so vil du außreutest/ und zu einem häußlichen Land machest. Si populus multus es, ascende in sylvam, & succide tibi spatia.

Ibid.

Wann du vil Volk bist / so gehe hinauf in den Wald/ und mache dir Raum. O wol einen trefflich schönen Außspruch für einen so grossen Fürsten / der auch so gar seinem Namen nach die Figer Christi Jesu vertrittet! Sehet ihr nit / Geliebte / welcher gestaltet die ganze Aufbreitung dieser zweyen Zünften allein in Aufbreitung des Walds beruhet? Sie haben Ort/ und Weite genug in ihrem Antheil / sagt der tief gelehrte Cornelius à Lapide; wollen sie aber etwas mehrers / etwas weiters um sich haben / als die andere / so sollen sie wissen/ sagt Josue, daß sie sich ein Mühe müssen kosten lassen im Aufraumen. Ascende in sylvam, & succide tibi spatia.

Cornel. hic

7.

Verstehen sie das Geheimnuß diser Geschichte / Christgläubige? Christus Jesus der Göttliche Josue hat einem jeden Christen seinen genugamen/ und wol erklecklichen An-

theil zu seiner Seelen Heil gegeben in dem Bezirk des Göttlichen Befehles. Si vis ad vitam ingredi, serva mandata. **Wilst du zum Leben eingehen / so halt die Gebott.** Und wer diesen seinen Grund recht haben und bauen wird / der wird zum ewigen Leben eingehen und in dem gelobten Land Besitz nehmen. Das ist also der allgemeine Antheil. Ist aber etwan ein Seel/ welche was mehrers verlangt und einen weiseren Platz innhaben will; weisen sie etwan vil vil Volk der guten Begierden zu der Vollkommenheit hat/ so sagt zu diser Christus der Herr/was Josue gesagt hat: Si populus multus es, ascende in sylvam, & succide tibi spatia. Wann du so vil/ und großes Verlangen hast zu dem vollkommenen geistlichen Leben/so gehe nur in dich selbst/ und du wirst finden / daß dein Herz ein Gebürg ein wider Wald seye von allerhand unfruchtbaren Bäumen. Ascende in sylvam. Allda wirst du finden die bittere Günsten und unfruchtbare Weiden/ Stauden/welche Ursach seynd / daß die Sachen nicht hinauf gehen/ wie du es vor dir hast. Allda wirst du finden das Dorn-Gestaud der unnützlichen Sorgen/ und viler ungeremten Gedancken: allda wirst du antreffen vil altes verhartetes Gestaud/eichene Stöck und Bück in deinem verharteten Willen/ in deiner unbeweglichen Natur-Bestellung / in denen unabhgetödeten natürlichen Neigungen / und tausend andere wilde ungartete Gedächts der ungerimlichen Begierden. Succide tibi spatia. Wische her darüber / haue um/ raume auß/ thue auß die Seiren alles / was dich verhindert/ wann du dein Vollkommenheit erweiteren willst. Höre man aber nur/ wie zierlich und eigentlich hierüber der alte Origenes schreibt / mit folgenden Worten: Ad nos dicitur, ut emundemus sylvam, quae in nobis est, & excidentibus inutiles, & infructuosas ex nobismetipsis arbores, faciamus ibi novalia, quae semper innovemus, & ex quibus fructum capiamus. So in Teutsch also lauten: Das wird uns gesagt / daß wir den Wald/ der in uns ist/ außraumen/ und in uns selbst abhauen die unnützliche / unfruchtbare Bäum/ und so dann einen Neubruach machen / welchen wir immerdar erneuern / und einen Frucht darauf schaffen sollen. Da sehen sie ja / Christgläubige / was man zuthun hat zu der Vollkommenheit der Seel zu gelangen? dises/ dises hat ein geistliebende Seel zuthun.

Matth. 19.

Orig. ho. 22. in Jolu.

8.

Aber wie soll man es angehen/wan man einen Neubruach/ und Holz-Reut machen will: dises innen zu werden/mercke man mit allem Fleiß auff das Evangelium. Si quis diligit me, sermonem meum servabit. Wan einer mich liebet/ sagt Christus Jesus unser liebster Herr/ wann einer mich erwählet/ als den einzigen Segenssag seiner Lieb / dann so vil heist eigentlich das Wort diligit; gestaltet

Hugo

Hugo der Cardinal aufleget. Si quis diligit me, id est, de aliis eligit. Wann mich einer liebet/ das ist/ auß anderen außs erwählet. Wann ein Seel vermercket/ daß ihr mein Lieb vor all anderen betriebe auß besonderer Eingebung des Heiligen Geists; wann sie des geistlichen Lebens gang begierig ist: Was ist es hernach/ was sie den Herrn also liebet/ dieses ist es: ein solche Seel wird mein Wort halten/ sagt der Herr. Sermonem meum servabit. Was für ein Wort wird sie dann halten? etwan das Göttliche Gesag? eben so wol. Oder die Gebott Gottes? dise auch. Aber noch etwas mehrers/ sagt der gelehrte Haymo: sie wird halten die Evangelische Rät/ welche sie zum vollkommenen geistlichen Leben anführen werden. Debemus intelligere, quæ in Evangelio continentur. Dann wan der Heil. Geist ein Seel durch vilfältiges Einsprechen/ und gute Begierden an sich ziehet/ so ist ein solche Seel mit einem gemeinen engen Umkreiß/ und Bezireck der Vollkommenheit in dem Gesag und Gebotten nit zu frieden/ sie muß also umhauen/ und ihr in denen Evangelischen Rätchen ein weiteren Platz außraumen/ muß ihr einen Neubruck/ ein Holz Reus machen/ damit sie wol Ort habe zum Wohnen. Sermonem meum servabit: succide tibi spatia. Ist recht/ was muß sie aber für ein Holz Art zum Aufreus

ten brauchen: das sagt ihr der Seraphische Bonaventura mit folgenden Worten: Obedientia aufert religioso propriam voluntatem: paupertas aufert ipsi terrenam cupiditatem: castitas aufert carnalem seditatem. Der Gehorsamb nimmt einer Geistlichen Person hinweg den eignen Willen: die Armuth nimmt ihr hinweg die irdische Begierlichkeit: die Keuschheit nimmt hinweg die fleischliche Abscheulichkeit. Also wol/ die Armuth/ der Gehorsamb/ und die Keuschheit seynd mithin die drey Art/ und Hauen/ womit man in der Seel Platz raumen kan für den Göttlichen Heil. Geist; dann der Gehorsamb hauet ab den eignen Willen: die Armuth hauet ab die Begierd nach irdischen Dingen: und die Keuschheit hauet ab die Begierlichkeit nach denen Gelüsten dieses Lebens. Wolan/ dieses seynd ja auch die Gelübd/ welche unser Closter Jungfrau heut abgelegt hat? dergestalten aber erweiteret sie hiemit den Platz ihrer Seelen zu einer Wohnung des Göttlichen Heil. Geists/ und raumet alles hinweg/ was an seiner vollkommenen Einkehr konte hinderlich seyn. Mansionem apud eum faciemus. Nun wollen wir eines nach dem anderen erörtern/ und etwas darauf zu lernen trachten.

Bonav. in diat. salut. tit. 4. c. 1.

Haym. in Joan. 14.

— (o) —

Zweyter Absatz.

Das Gelübd des Gehorsams reutet auß den Baum des eignen Willens/ welcher den Heiligen Geist verhinderet.

9. **D**ie Erden des menschlichen Herzen nimmt gewaltigs Ding ein der wilde Baum des eignen Willen/ und diser will sonst kein Gesag gelten lassen/ als sein eignes Belieben/ wardurch er aber die vollkommene Wohnung des Heil. Geists sehr verwirret. Wir Kinder des sündigen Adams haben von diesem unsern Vatter mit der Natur auch ererbet jene Versuchung/ so uns immerdar juruffet: ihr werdet seyn/ als wie die Götter. Eritis sicut Dij. Dann gleichwie der wahre Gott in allen Dingen seinen allerheiligsten Willen vollziehet; also kuffet uns der feindselige Versucher ohne Unterlaß/ wir werden auch seyn als wie Götter/ wann wir in allen Sachen unseren eignen Willen üben. O was ist doch dieses für ein wilde schädliche Art von einem Baum! und eben darum ist das Gelübd des Gehorsams schon längst an dem/ daß sie diesen Willen von der Wurck heraus reute. Obedientia aufert religioso propriam voluntatem. So ist auch eben diser Gehorsamb derjenige/ welcher nach Zeugnuß des Heil. Bernardi, das Herz erweiteret/ und außraumet. Perfecta obedientia terminis non ar-

atur. Der vollkommene Gehorsamb läßt sich von keinem Zihl einschräncken. Er ist auch nicht zu frieden mit dem/ was er vermög seiner Verlobnuß schuldig ist/ sondern erweiteret sich zu allem/ was ihm die Göttliche Lieb aufträgt. Neque contenta angustijs professionis, sagt ferner der Heil. Abbt/ largiori voluntate fertur in latitudinem charitatis. Ist auch nicht zu frieden mit der Enge der Verlobnuß/ sondern trachtet mit einem erweiterten Willen in die Breite der Lieb. Der Gehorsamb ist derjenige/ welcher auß nichts Acht hat/ als einzig auß das Gehorsamen: läßt es auch nicht zu/ daß das Nachdenken und Nachforschen seiner so edlen Willfährigkeit einige Schrancken vorziehen soll. Ad omne, quod injungitur, spontanea, seynd lauter Wort Bernardi, modum non considerans, in infinitam libertatem extenditur. Er ist zu allem/ was man ihm aufleget/ willig/ und ohne daß er nachdencket/ auß die Weis und Masnier/ erstreckt er sich zu einer unendlichen Freyheit. Und dieses ist alsdann ein gewisses Zeichen/ und Prob einer Lieb-

U a

vollen

Bern. tr. de Præcep. & dispens.

Barzia Eucharistiale.